



BIENNALE FÜR FREIBURG 2 - DAS LIED DER STRASSE BOOKLET ZUR AUSSTELLUNG



BIENNALE FÜR FREIBURG 2 – DAS LIED DER STRASSE BOOKLET ZUR AUSSTELLUNG

BIENNALE FÜR FREIBURG 2 – DAS LIED DER STRASSE BOOKLET ZUR AUSSTELLUNG

DAS LIED DER STRASSE

Einzelnen oder im Kollektiv erheben sich Stimmen auf der Straße. Ein Lied erklingt. Dieses Lied ist ein Instrument, um sich Gehör zu verschaffen und den gewohnten Lauf der Dinge zu unterbrechen. In den Stimmen hören wir den Willen zum selbstbestimmten Handeln. Energie wird freigesetzt. Unvorhergesehene Begegnungen potenzieren die Wirkungskraft des öffentlichen Raums: Konfrontationen werden ausgelöst, Zusammenhalt entsteht spontan.

Hören wir dem Lied zu, erzählt es von politischer Unterdrückung und repressiven Regimen, von sozioökonomischen Machtverhältnissen und Stagnation, aber auch von jenen, die sich dem Status Quo widersetzen. Das Lied der Straße fordert stets dazu auf, sich seiner eigenen Position bewusst zu werden.

Zugleich Schauplatz und Zeugin unserer Gegenwart ist die Straße immer ein Ort geteilter Aufmerksamkeiten und widersprüchlicher Interessen. Leicht verfällt man der Zuspitzung und Polarisierung, drängt auf den vereinfachenden Konsens: alles oder nichts, jetzt oder nie, bedingungslose Zustimmung oder vehemente Ablehnung. Hier lassen sich Kippmomente und Umbrüche nachvollziehen, über zukünftige und vergangene Sehnsüchte, Kampfansagen und Kompromisse spekulieren. Unüberwindbare Differenzen gehen Hand in Hand mit Solidarität.

Ein Lied ist flüchtig und doch klingt es nach. Beim Gang durch die Straßen werden Motive und Melodien vergangenen Aufbegehrens und sozialer Aushandlungen heraufbeschworen. Nicht jedes Lied kann zur Hymne werden. Und doch finden einzelne Stimmen zusammen. Bisweilen entsteht eine Melodie, die sich im Alltag manifestiert, Eigenständigkeit entwickelt und sich über ihren Ursprung hinaus fortschreibt.

Bereits Lage, Verlauf und Form einer Straße offenbaren (geo-)politische, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse. Eine Straße kann Grenzen oder Verbindungen ziehen. Sie ist strategisches Mittel zur Kartierung von Gebiet und Macht und somit Ausdruck des Willens übergeordneter Instanzen. Normative Kräfte materialisieren sich in der Infrastruktur und verstetigen sich in erlernten und festgeschriebenen Verhaltensweisen. Alltägliche Handlungen auf der Straße sind somit ebenso Teil dieser Ordnung, wie die räumliche Grundlage, auf der sie stattfinden. Abweichungen fallen aus dem gesellschaftskonformen Rahmen und es kommt zu Ausschlüssen.

Sobald das Lied erklingt, wird es zum Gegenspieler der normativen Setzung. Es drängt auf die Straße, fordert nach Aufmerksamkeit und will gehört werden. Es bewegt uns und reißt uns mit. Zur eigenen Stimme finden heißt auch zum Lied finden – eine Absicht zu formulieren und neue Wege zu gehen.

Paula Kommoss

ORTE UND ÖFFNUNGSZEITEN

KUNSTVEREIN FREIBURG

Dreisamstraße 21, 79098 Freiburg
Mi–Fr 15–19 Uhr, Sa–So 12–18 Uhr

MUSEUM FÜR NEUE KUNST

Schau_Raum
Marienstraße 10A, 79098 Freiburg
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–19 Uhr

KAISERWACHE

Kaiserbrücke/Schreiberstraße,
79098 Freiburg
Do–So 14–20 Uhr

KOMMUNALES KINO

Urachstraße 40, 79102 Freiburg
Di–Fr 12–20 Uhr,
Sa 9–20 Uhr, So 14–20 Uhr

PFÖRTNERHAUS

Fabrikstraße 15, 79102 Freiburg
Do–So 14–20 Uhr

HALTESTELLE

SCHWABENTORBRÜCKE

79098 Freiburg
Bahnlinie 1, Richtung: Littenweiler
Durchgehend geöffnet

STADTBIBLIOTHEK FREIBURG

Münsterplatz 17, 79098 Freiburg
Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–15 Uhr

STADTGARTEN

Musikpavillon
Jacob-Burckhardt-Straße/Leopoldring,
79104 Freiburg
Durchgehend geöffnet

DELPHI_space/außenstelle

Unterlinden 10, 79098 Freiburg
Do–So 14–20 Uhr

KLARASTRASSE 62, 70, 76, 80

79106 Freiburg
Durchgehend geöffnet
Innenräume variierend

HALTESTELLE

FERDINAND-WEISS-STR.

79106 Freiburg
Buslinie 14, Richtung: Hauptbahnhof
Bespielt vom 21.–31. Juli 2023
Durchgehend geöffnet

SEEPARK

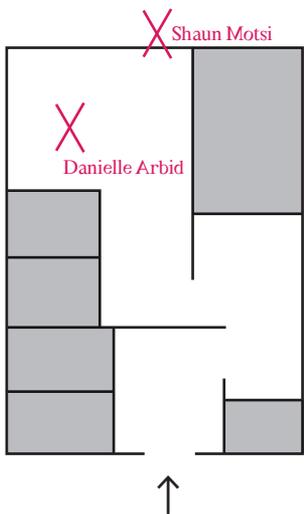
79110 Freiburg
Bürgerhaus, Wiese/Aussichtskanzel,
Forsthaus, Kleine Insel
Durchgehend geöffnet

INHALTSVERZEICHNIS

- 7 KUNSTVEREIN FREIBURG
Klein
Eva Eisenlohr
Maximiliane Baumgartner
Cudelice Brazelton IV
Deborah Joyce Holman
Finnegan Shannon
R.E.P.
Amal Kenawy
Nikifor Krynicki
Hito Steyerl
Kirti Ingerfurth
Medienwerkstatt Freiburg
Vera Palme
- 25 MUSEUM FÜR NEUE KUNST
Dara Birnbaum
Halil Altındere
Ayo Akingbade
Samar Al Summary
Alia Farid
- 33 KAISERWACHE
Shaun Motsi
Danielle Arbid
- 37 KOMMUNALES KINO
Lotty Rosenfeld
Matt Welch
- 43 PFÖRTNERHAUS
James Gregory Atkinson
- 47 SCHWABENTORBRÜCKE
Anas Kahal
- 49 STADTBIBLIOTHEK FREIBURG
Henrike Naumann
- 51 STADTGARTEN
Maximiliane Baumgartner
- 55 DELPHI_space/außenstelle
Medienwerkstatt Freiburg
Hemansingh Lutchmun
Maria Toumazou
- 61 KLARASTRASSE
somebody*ies
- 65 SEEPARK
lo.me
Medienwerkstatt Freiburg
Yong Xiang Li & François Pisapia
Maryam Ghasemi
Phung-Tien Phan
Rebecca Grundmann
- 75 IMPRESSUM

An der Ecke Kaiserbrücke und Schreiberstraße steht die Kaiserwache. Das so benannte, öffentliche Toilettenhäuschen wurde im Zuge des Neubaus der Kaiserbrücke um 1910 erneut errichtet. Sein Name ist eher Jargon als Programm – in Anlehnung an die vier Kaiserskulpturen, die damals über die Kaiserbrücke ‚wachten‘, entsteht und etabliert er sich in der Stadtgesellschaft. Wie viele andere städtische Klohäuschen wurde die Kaiserwache mit der Kriminalisierung von Homosexualität in den 1950er und 1960er Jahren zu einem beliebten Cruising-Spot.

Die ehemalige Flanierzone um die Dreisam ist mittlerweile vom Verkehr eingenommen, ein Zwischenraum, der durchquert wird. Das Toilettenhäuschen als öffentliche, städtische Infrastruktur, die im Prinzip allen offen steht, existiert als solche nicht mehr. Temporär wird es in einer neuen Funktion geöffnet: Die Kaiserwache ist ein Offspace, der durch die Biennale für Freiburg initiiert wurde und inzwischen von jungen Freiburger Künstler*innen gestaltet wird.



Geldautomaten markieren ‚flüssige‘ Orte – eingebettet in Geldströme, Konsum und Alltag sind sie Teil von vernetzten Ökonomien. Zugleich stehen sie für eine übergeordnete Machtposition, in der Zugang, Kapital und Wissen zusammenläuft. Sie markieren die Präsenz eben jener ökonomischen Hierarchien im Stadtraum.

In Shaun Motsis FREI (2023) läuft das Versprechen einer theoretisch unbeschränkten Bargeldversorgung ins Leere. Die Hülle der Skulptur gleicht zwar einem silbernen Geldautomaten, doch auf dem Bildschirm sind weder ein aktueller Kontostand noch Anweisungen zur Bedienung zu sehen. Motsi zeigt stattdessen eine Abfolge von Videosequenzen, die er im Stadtraum Freiburgs aufgenommen hat. Aus verschiedenen Perspektiven zeigen diese Schriftzüge, die das Wort ‚frei‘ beinhalten. Die Aufnahmen fügen sich zu einer Collage von Zeichen zusammen, die das Wort aus regulatorischer und infrastruktureller Sprache extrahieren.

Parallel zum massiven Wachstum von Kredit- und Kapitalmärkten breiten sich Geldautomaten als erste öffentlich zugängliche Computerterminals seit den frühen 1970er Jahren kontinuierlich über die westlichen Metropolen bis in ländliche Gebiete aus. Basierend auf einem konstruierten Informations- und Wertesystem prägen sie alltägliche Abläufe und markieren sozio-ökonomisch potente Räume. In den 2000er Jahren steht ihre Verbreitung auf dem Höhepunkt – und bricht mit der Finanzkrise rapide ein. Die physische Infrastruktur bekommt Risse, während sich die Verlagerung der Geldflüsse in den digitalen Raum und die Finanzialisierung der Welt beschleunigen.

Der klobige Automat von Motsi wirkt wie ein Relikt einer bestimmten Zeit und Perspektive. Durch seine physische Präsenz markiert er einen Ort und verweist zugleich auf Kontinuitätslinien sozio-ökonomischer Macht, deren Fortschreibungen und Verflüssigungen.

Shaun Motsi (1989, Harare, ZW) untersucht in seinen Arbeiten visuelle Codes und deren Zusammenhang mit kulturellen Narrativen, Wissenssystemen und Identitäten. Dabei interessiert sich Motsi für die Ausmaße abstrakter Machtgefüge, die sich über Zeit und Raum fortschreiben, vererbt werden, aber auch Aneignungen und Umwertungen erfahren – und sich in konkreten Produkten, Design- und Kunstobjekten materialisieren. Zwischen Gebrauch und Signifikation sind diese Objekte stets mehr als sie scheinen.

Motsi studierte an der Städelschule in Frankfurt am Main. Seine Werke wurden in Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt, darunter in folgenden Institutionen: Elvira, Frankfurt am Main (2021), Shedhalle Zürich, CH (2020), Portikus, Frankfurt am Main (2020), Page NYC, New York, US (2019, solo), PSM, Berlin (2017, solo) und 9. Berlin Biennale (2016). 2022 gewann er den ars viva Preis, 2023/24 wurde Motsi mit dem Reisestipendium der Hessischen Kulturstiftung ausgezeichnet.

Löst sich nur eine Karte aus dem Kartenhaus, fällt die mühevoll entstandene Konstruktion in sich zusammen. Ähnlich verhält es sich, wenn Geldtransfers bei einem mehrstufigen Schuldverhältnis verzögert werden, wenn also Gläubiger*innen gleichzeitig Schuldner*innen sind und Kredite nicht zeitgerecht zurückzahlen können.

In *ÂLLO CHÉRIE* (2016) fährt eine Frau in einem Auto durch Beirut und telefoniert. Während das Stadtpanorama zwischen Asphalt und Küstenlinie vorbeizieht, ist ihre Stimme zu hören, das Knacken des Telefons. Sie ruft ihre Bank an. Sie spricht mit Schuldner*innen und Gläubiger*innen, Menschen, mit denen sie einst vertrauensvolle Verbindungen einging – ihre wiederkehrenden Fragen nach Zahlungen und Vereinbarungen laufen jedoch ins Leere. Die Fahrt wird zu einer existenziellen Hetzjagd durch die Innenstadt Beiruts – verzweifelt verfolgt die Fahrerin die ihr zustehenden Verbindlichkeiten, die im hochverschuldeten Land nicht mehr einlösbar sind. Die Straßen der libanesischen Hauptstadt überlagern sich mit einem diffusen Netzwerk an Geldtransfers.

Beim Versuch einen Brandherd nach dem anderen zu löschen, zeigt sich, dass die Protagonistin – die Mutter der Künstlerin – längst in eine ausweglose Lage verstrickt ist. Während ihr zunehmend die Kontrolle über ihre Situation entgleitet, kollabiert ein ausbalanciertes, aber fragiles System und löst eine Kettenreaktion aus, die immer mehr Menschen mitreißt.

Das Werk von Danielle Arbid (1970, Beirut, LB) zeugt von einer tiefen Auseinandersetzung mit den Lebensrealitäten von Menschen auf der Straße, komplexen politischen Gegebenheiten und ihrer eigenen Geschichte. Arbid floh während des Bürgerkriegs 1987 aus dem Libanon und studierte Literatur an der Sorbonne Universität in Paris, FR. Themen wie Freiheit, Selbstverwirklichung und Gleichberechtigung inmitten von Zeiten des Krieges sowie gesellschaftliche und sozioökonomische Konflikte stehen im Mittelpunkt ihrer filmischen Arbeiten.

Als Regisseurin und Drehbuchautorin hat Arbid seit 1997 Kurz- und Langspielfilme, Videoessays und Dokumentarfilme realisiert. Zuletzt wurden ihre Arbeiten in den folgenden Institutionen ausgestellt und gescreent: Fondation Boghossian, Brüssel, BE (2023), Centre Georges Pompidou, Paris, FR (2022), Musée des Beaux-Arts de Rennes, FR (2020) und Musée d'Art contemporain du Val-de-Marne, Vitry-sur-Seine, FR (2019). Darüber hinaus waren Arbids Werke Teil zahlreicher Filmfestivals, darunter am Festival de Cannes, FR, Toronto International Film Festival, CA, Zurich Film Festival, CH, Busan International Film Festival, KR und Festival Lumière in Lyon, FR. 2022 vertrat Arbid gemeinsam mit dem Künstler Ayman Baalbaki den libanesischen Pavillon der 59. Biennale di Venezia, IT.

IMPRESSUM

Biennale für Freiburg 2
Das Lied der Straße
16. Juni – 30. Juli 2023

Booklet zur Ausstellung

Kuratorin der Ausstellung
Paula Kommoss

Texte
Valentina Ehnimb,
Paula Kommoss

Lektorat
Ann-Charlotte Günzel

Korrektorat
Anne Levke Vorbeck

Übersetzung
Morel O'Sullivan

Grafikdesign
Ronja Andersen und Marius Schwarz

Leihgaben
The Amal Kenawy Estate,
Michael Storr,
Fundación Lotty Rosenfeld,
Medienwerkstatt Freiburg e.V.,
Sammlung Zander

Bildrechte
Titelumschlag, Außenseite:
Lotty Rosenfeld, Una milla de cruces
sobre el pavimento / noche, 1979
© Fundación Lotty Rosenfeld
Innenseite: Proposición para (entre)
cruzar espacios límites, 1983
© Fundación Lotty Rosenfeld
Karte: Stadt Freiburg im Breisgau
© Bundesamt für Kartographie und
Geodäsie

Schrift: Difficult Times

© 2023, Perspektiven für
Kunst in Freiburg e.V.
Alle Rechte vorbehalten.

Perspektiven für Kunst in Freiburg e.V.
Dreisamstraße 21
79098 Freiburg
Deutschland
biennalefuerfreiburg.de

TEAM

Künstlerische Leiterin
und Geschäftsführerin
Paula Kommoss

Kuratorische Assistentin
Valentina Ehnimb

Praktikantin
Lea Assies

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Ann-Charlotte Günzel

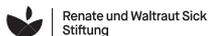
Englisches Lektorat
Morel O'Sullivan

Grafikdesign
Ronja Andersen und Marius Schwarz

Aufbau, Technik
Marc Doradzillo, Ronald Dörfler,
Graham Hamilton, Anas Kahal,
Martin Puchberger, Stefan Reisinger,
Robert Roeschmann, Max Siebenhaar,
Malu Sienert

Vorstand
Heinrich Dietz, Julia Galandi-Pascual,
Ben Hübsch, Yvonne Ziegler

FÖRDERER



SPONSOREN



MEDIENPARTNER



1973-2023

KUNSTFORUM
International

UNTERSTÜTZER

BBBank Stiftung
Ernst-Wilken-Stiftung
Freiburger Bürgerstiftung
Strandkorb-Stiftung



